

Naturforscher“, der heutigen „Deutschen Waldjugend“. Gemeinsam mit dieser Jugendgruppe, der sogenannten „Lindenhorte“, führte er unzählige Arbeitseinsätze, vor allem Baumpflanzungen und Pflegemaßnahmen im Gemeindegebiet Mülsen St. Niclas, durch.

Viele Zusammenkünfte, auch in Zeltlagern, nutzte er, um bei jungen Leuten, seinen „Buben“, wie er sie immer nennt, den Naturgedanken weiter zu festigen und ihnen Zusammenhänge diesbezüglich zu erklären.

Als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer betreute er bereits vor 1990 schützenswerte Gebiete und ist gegenwärtig als Naturschutzhelfer im Landkreis Zwickauer Land in der „Schettlerschlucht“ eingesetzt, um sie als geschützten Biotop zu erhalten.

Voller Tatendrang gestaltete er in geduldiger Kleinarbeit den Schulgarten des Ortes. Er beabsichtigt, den Schülern in dieser Form Informationen über einheimische Gehölze und anderen Pflanzen nahezubringen. Heute widmet er als Altersrentner seine Freizeit vor allem dieser Anlage.

Aus gesundheitlichen Gründen mußte er seine aktive Mitarbeit bei der „Lindenhorte“, auch wenn es ihm nicht leicht fiel, aufgeben. Ihm ist es aber gelungen, einen Nachfolger aus dieser Gruppe heraus zu befähigen, sein Lebenswerk weiterzuführen.

Seinen „Buben“ wird er auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen, so daß auch zukünftig, wenn man den Ort überblickt, viele seiner Spuren zu sehen sind.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei Herrn Günther bedanken und wünschen ihm noch viele schöne Naturerlebnisse.

Landratsamt Zwickauer Land,
Untere Naturschutzbehörde

Karl-Heinz Christoph – 65 Jahre

Am 25. 12. 1996 vollendete der langjährige ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte des Kreises Bautzen, Karl-Heinz Christoph, sein 65. Lebensjahr.

Geboren 1931 in Bautzen, erlernte er den Beruf des Huf- und Wagenschmiedes. Nach den zwei Jahren der Lehre begann er 1950 im Waggonbau Bautzen als Schweißer. Delegierung zur Weiterbildung und externes Lehrstudium legten die Grundlage für seine Lehreraufbahn.

Diese beendete er Anfang der 90er Jahre in Bautzen.

Angeregt durch einen Vortrag des bekannten Naturforschers Max Militzer, beschäftigte sich Karl-Heinz Christoph bereits in der Mitte der fünfziger Jahre mit Naturschutzfragen. Militzer war es auch, der ihn zu seinem Nachfolger als Kreisnaturschutzbeauftragter vorschlug. Diese Funktion übernahm er nach dem Tode Militzers ab 1972 und hat sie heute noch inne.

Kontinuierlich besuchte er die damalige Zentrale Lehrstätte für Naturschutz Müritzhof und die Naturschutzstation Gräfenhain. Regler Besuch von Fachtagungen und Lehrgängen trugen zur Vervollkommnung seiner Naturschutzkenntnisse bei. Beeindruckend sind Karl-Heinz' profunde Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge. Über seine Zuneigung für die Tierwelt hinaus widerspiegeln die Wiederentdeckung der Kornrade in den Kreckwitzer Höhen und der für den Kreis Bautzen erste Nachweis der Kirschkpflaume am Galgenberg bei Pließkowitz spezielles Interesse und Spürsinn für die Botanik.

In Zeiten, in denen nur kaum wirksame oder keine Naturschutzbehörden existierten, unterstützte oder ersetzte er diese durch persönliches, ehrenamtliches Engagement. Anstatt sich der sicher viel interessanteren und angeseheneren Forschung zu widmen, beurteilte er – in Ergänzung zu „Feuerwehraktionen“ und Ortsterminen – Bauvorhaben und Meliorationsmaßnahmen. Viele, und nicht immer bequeme, Stellungnahmen stammen aus seiner Feder. Manche Fehlentwicklung konnte Karl-Heinz Christoph damit verhindern, und nicht immer gewann er dabei Freunde.

Eine große Anzahl von Neuausweisungen von Naturdenkmälern trägt seine Handschrift, maßgeblich war er an der Unterschutzstellung der LSG „Spreeniederung“ und „Teichlandschaft nördlich Commerau“ beteiligt. Auch an deren weiterer Betreuung trägt er einen hohen Anteil, wovon seine Niederschriften zeugen.

In vorbildlicher Weise kümmert er sich als Kreisnaturschutzbeauftragter um die Belange der Naturschutzhelfer. In jahrelanger kontinuierlicher Betreuungsarbeit hat er einen umfangreichen und aktiven Helferstamm aufgebaut, pflegt er intensiven Kontakt zu jedem einzelnen Helfer. Persönliche Übergabe von Aufgaben, Aufwandsentschädigungen oder Prämien gehört zu den Selbstverständlichkeiten. Ungezählte Treffen, Weiterbildungsveranstaltungen und Exkursionen hat er organisiert. Tradition

hatte die Naturschutzarbeit im „Stützpunktsystem“, ebenfalls nur durch Karl-Heinz' Engagement denkbar. Undenkbar wäre allerdings sein Wirken in diesem Umfang ohne die selbstlose Unterstützung seiner auch als Naturschutzhelferin tätigen Ehefrau Ingeborg. Geehrt wurden die Leistungen von Karl-Heinz Christoph nicht zuletzt durch die Verleihung der Naturschutzehrennadel in Silber.

Ein Leben für Natur und Landschaft – nur bruchstückhaft kann es in einem solchen Rahmen angemessene Würdigung finden. Wünschen wir Karl-Heinz noch viele Jahre Wohlbefinden und Schaffenskraft, auch zum Nutzen für den Naturschutz.

R. Drogl

Landratsamt Bautzen

Untere Naturschutzbehörde

Herbert Lehmann – 65 Jahre

Am 13. November 1932 wurde Herbert Lehmann als Sohn eines Schmiedemeisters in Staupitz, einem kleinen Dorf knapp 10 km südlich der Kreisstadt Torgau, geboren. Der Heimatort war die Wiege seiner immerwährenden Liebe zur Natur. Die Kindheit, er wuchs gemeinsam mit einem älteren Bruder auf, war eingebettet in ländliche Verhältnisse, geprägt von bäuerlichem Umfeld mit praktischer Tätigkeit in Schmiede und Landwirtschaft. Doch die Freizeit gehörte Büchern und Streifzügen durch die Fluren.

Ab 1943 besuchte Herbert Lehmann das Gymnasium in Torgau und von 1947 – 1951 die dortige Oberschule, an der er das Abitur ablegte. Sein Studienwunsch war Lehrer, Fachrichtung Deutsch/Geschichte oder Biologie/Chemie. Es klappte mit nahtlosem Übergang zum Biologiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Herbert Lehmann rechnet die Studienzeit zu seinen schönsten Lebensjahren, auch wegen der floristisch-faunistischen Exkursionen, die ihm mit Gleichgesinnten vom Elbsandsteingebirge bis zum Brocken, von Thüringen bis Hiddensee, Kenntnisse und unvergeßliche Eindrücke der Heimatnatur vermittelten. Die ersten 5 Lehrjahre verbrachte Herr Lehmann an der Oberschule in Hagenow, Bezirk Schwerin. 1960 zog er mit Frau und Sohn in seinen Heimatkreis, zunächst in die Gneisenaustadt Schildau, 1965 nach Torgau.

Schon in Mecklenburg war er im Kulturbund und als einer der beiden Kreisnaturschutzbeauftragten des Kreises Hagenow aktiv tätig. Ab 1965 bis zur Pensionierung 1993 war der Jubilar Lehrer an der Erweiterten Oberschule Torgau (Gymnasium). Jahrzehntlang leitete er eine Arbeitsgemeinschaft, hauptsächlich ornithologisch ausgerichtet. Zu den Erinnerungen gehören die Wasservogelzählungen entlang einer 15 km langen Elbstrecke Belgern-Torgau, die Ausweisung eines Naturlehrpfades im Stadtpark Torgau, Nistkastenberingung und -kontrolle und Wanderungen zum Großen Teich am Rande der Kreisstadt. Die Bezeichnung „Bio-Lehmann“ in Schülerkreisen war nicht originell, aber treffend. Naturschutz und Liebe zur Natur wurden, wo machbar, zu allen Zeiten im Unterricht großgeschrieben.

1965 wurde Herbert Lehmann Kreisbeauftragter für Naturschutz des Kreises Torgau. In enger Zusammenarbeit mit der Bezirksnaturschutzverwaltung und dem Bezirksnaturschutzbeauftragten wurde kontinuierliche Naturschutzarbeit geleistet, wobei der KNB für das Kreisgeschehen durchaus als „spiritus rector“ gewertet werden kann. Mehrmals besuchte Herbert Lehmann Lehrgänge der Naturschutzlehrstätte Müritzhof. Neben dem Naturschutz hat er sich auch mit Heimatgeschichte beschäftigt. Dabei wurden zu DDR-Zeiten brisante Themen wie Chemisierung der Landwirtschaft, Melioration, Erhaltung von Hecken und Feldgehölzen nicht ausgespart. Bei der Umsetzung des Naturschutzgedankens hat sich Herbert Lehmann immer um eine enge Verbindung zu den Menschen bemüht. In der Zeit von 1965 – 1967 erschien unter seiner Redaktion und unter Mitwirkung von 35 Autoren eine 450 Seiten lange dreiteilige Broschüre „Unser Kreis in Wort und Bild“. Ein Dutzend Beiträge entstammten seiner Feder. Der KNB erstellte Vorlagen für Beschlüsse des Rates des Kreises zu Natur- und Flächennaturdenkmälern, zum Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung Großer Teich Torgau, für Maßnahmen zum Schutz des Elbebibers und seiner Lebensräume sowie ein Memorandum zum Biberschutz, das bis nach Berlin einiges in Bewegung brachte. Herbert Lehmann erhielt die „Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz“ (Silber 1973, Gold 1979) und die „Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen“ in Gold (1980). Mit einem Co-Autor wurde eine Broschüre „Lurche und Kriechtiere des Kreises Torgau“ (1990) verfaßt.